

Uhland, Ludwig: **Der Waller** (1824)

1 Auf Galiciens Felsenstrande
2 Ragt ein heil'ger Gnadenort,
3 Wo die reine Gottesmutter
4 Spendet ihres Segens Hort.
5 Dem Verirrten in der Wildnis
6 Glänzt ein goldner Leitstern dort,
7 Dem Verstürmten auf dem Meere
8 Öffnet sich ein stiller Port.

9 Rührt sich dort die Abendglocke,
10 Hallt es weit die Gegend nach;
11 In den Städten, in den Klöstern
12 Werden alle Glocken wach.
13 Und es schweigt die Meereswoge,
14 Die noch kaum sich tobend brach,
15 Und der Schiffer kniet am Ruder,
16 Bis er leis sein Ave sprach.

17 An dem Tage, da man feiert
18 Der Gepriesnen Himmelfahrt,
19 Wo der Sohn, den sie geboren,
20 Sich als Gott ihr offenbart,
21 Da in ihrem Heiligtume
22 Wirkt sie Wunder mancher Art;
23 Wo sie sonst im Bild nur wohnt,
24 Fühlt man ihre Gegenwart.

25 Bunte Kreuzesfahnen ziehen
26 Durch die Felder ihre Bahn,

27 Mit bemalten Wimpeln grüßet
28 Jedes Schiff und jeder Kahn.
29 Auf dem Felsenpfade klimmen
30 Waller, festlich angetan;
31 Eine volle Himmelsleiter
32 Steigt der schroffe Berg hinan.

33 Doch den heitern Pilgern folgen
34 Andre, barfuß und bestaubt,
35 Angetan mit härnen Hemden,
36 Asche tragend auf dem Haupt;
37 Solche sind's, die der Gemeinschaft
38 Frommer Christen sind beraubt,
39 Denen nur am Tor der Kirche
40 Hinzuknieen ist erlaubt.

41 Und nach allen keuchet einer,
42 Dessen Auge trostlos irrt,
43 Den die Haare wild umflattern,
44 Dem ein langer Bart sich wirrt;
45 Einen Reif von rost'gem Eisen
46 Trägt er um den Leib geschirrt,
47 Ketten auch um Arm' und Beine,
48 Daß ihm jeder Tritt erklirrt.

49 Weil erschlagen er den Bruder
50 Einst in seines Zornes Hast,
51 Ließ er aus dem Schwerte schmieden
52 Jenen Ring, der ihn umfaßt.
53 Fern vom Herde, fern vom Hofe
54 Wandert er und will nicht Rast,
55 Bis ein himmlisch Gnadenwunder

56 Sprengt seine Kettenlast.

57 Trüg er Sohlen auch von Eisen,
58 Wie er waltet ohne Schuh,
59 Lange hätt er sie zertreten,
60 Und noch ward ihm nirgend Ruh.
61 Nimmer findet er den Heil'gen,
62 Der an ihm ein Wunder tu;
63 Alle Gnadenbilder sucht er,
64 Keines winkt ihm Frieden zu.

65 Als nun der den Fels erstiegen
66 Und sich an der Pforte neigt,
67 Tönet schon das Abendläuten,
68 Dem die Menge betend schweigt.
69 Nicht betritt sein Fuß die Hallen,
70 Drin der Jungfrau Bild sich zeigt,
71 Farbenhell im Strahl der Sonne,
72 Die zum Meere niedersteigt.

73 Welche Glut ist ausgegossen
74 Über Wolken, Meer und Flur!
75 Blieb der goldne Himmel offen,
76 Als empor die Heil'ge fuhr?
77 Blüht noch auf den Rosenwolken
78 Ihres Fußes lichte Spur?
79 Schaut die Reine selbst hernieder
80 Aus dem glänzenden Azur?

81 Alle Pilger gehn getröstet,
82 Nur der
83 Liegt noch immer an der Schwelle

84 Mit dem bleichen Angesicht.
85 Fest noch schlingt um Leib und Glieder
86 Sich der Fesseln schwer Gewicht;
87 Aber frei ist schon die Seele,
88 Schwebet in dem Meer von Licht.

(Lyrikkompass: Der Waller. Abgerufen am 07.05.2025 von
<https://www.lyrikkompass.de/poems/42610>)